

COESFIELD

Freizeit verschenken

Auftakt zu den Ehrenamtstagen im Nepomuccenum voller Erfolg / Bereicherung für die Gemeinschaft

COESFIELD (hlm). Für die Organisatorin Roswitha Christoph ging mit der Auftaktveranstaltung zum ersten Ehrenamtstag ein dreijähriger Entwicklungsprozess zu Ende. Kerrgedanke der Lehrerin des Gymnasiums Nepomuccenum: „Wie bringt man junge Menschen, die sich sozial engagieren sollen, mit Institutionen zusammen, die dringend Unterstützung brauchen?“

Gemeinsam mit zwei Eltern, zwei Schülern und zwei Lehrern schuf sie die börsenähnliche Austauschplattform für Vereine und Organisationen, die auf ehrenamtliches Engagement angewiesen sind. Gegenüber sitzen erstmalig Zehntklässler, die im Laufe der nächsten zwei Schuljahre wenigstens 20 Stunden Freizeit der Allgemeinheit schenken.

Was am Pius-Gymnasium fester Bestandteil ist, soll sich auch im Lehrplan am Nepomuccenum etablieren.

In seiner Begrüßungsrede hebt Bürgermeister Heinz Ohmann die Verantwortung jedes Einzelnen zum gemeinschaftlichen Handeln hervor: „Soziales Engagement trägt das menschliche Miteinander.“ Caritas, Coes-



Justus guckt durch die Altersbrille und macht seine Grenzerfahrung bei der „young caritas“. Ob er sich aber dort in der Altenpflege sozial engagieren will, lässt er noch offen.

felder Tafel, Christophorus-Kliniken, Rock am Turm, Naturschutzbund (Nabu), Feuerwehr, Pfarrgemeinde St. Lambert, Tierheim Lette und die Schule werben in Gesprächsrunden für soziales Engagement in ihrer Einrichtung.

Skeptisch guckt der 16-jährige Pierre. Er liebäugelt mit der evangelischen Kirchengemeinde, die nicht vertreten ist. Dafür entscheidet sich Simon spontan für das Tierheim. Anje Kleinschneider vom Nabu ist mit der Resonanz sehr zufrieden.

den: „Wir haben gezeigt, dass Ehrenamt nicht immer mit karitativen oder sozialen Bereichen korreliert.“ Die Caritas wirbt mit der „young caritas“ bei den Jugendlichen um Gehör. Mitgebrachte Requisiten erlauben es den Schülern in Altersrollen

zu schlüpfen. Sie machen Grenzerfahrungen. Plötzlich verschwinden Schriftzeichen im Telefonbuch ins Unleserliche. Ohne Hilfe geht es nicht. Da ist es von Vorteil, wie Schülerin Madita bemerkt, eine vertraute Person

Foto hlm